

# Erfahrungen mit dem Lehrerberuf

Beitrag von „Blakkheim“ vom 14. September 2015 22:46

## [Zitat von gelöscht](#)

Entweder das oder ich idealisiere meine eigene Schulzeit, weil mir da eben Lehrer imponiert haben. Dazu noch "Horrmeldungen" aus der freien Wirtschaft und vor dem knochenharten Medizinstudium, perfekt ist die Mischung, um mich verzweifeln zu lassen.

Freie Wirtschaft ist ja nicht gleich freie Wirtschaft. Es gibt Bereiche, in denen geregelte Arbeitszeiten inkl. Aufschläge drin sind + sogar ein eigenes Büro mit Dienstwagen. Vielen Zahnärzten, Physikern, Chemie-Ing's, Informatikern, so einigen Pharmazeuten und Juristen geht es beileibe nicht schlecht. Als Anfänger im Lehramt arbeitest du auch überdurchschnittlich bis abartig viel. Wenn du Glück hast, dann kommst du später vielleicht an eine Funktionsstelle und erhältst mit noch mehr Glück deinen eigenen Arbeitsraum - das war es dann aber auch schon wieder. Angst vor der freien Wirtschaft zu haben ist ein sehr schlechter Indikator, um sich für das Lehramt zu entscheiden. Ich war vor einigen Wochen im Brennpunkt an einer Gesamtschule zur Hospitation und die dortigen Arbeitsbedingungen (was die Schülerschaft, die Koordination, den Umgang miteinander, die Ausstattung etc. betrifft) haben mich wirklich, wirklich schockiert. Zum Glück war das nur für einen Tag. Es ist ja eh nicht meine Lehramtsform, aber bevor ich irgendwann noch einmal als Lehrer nur einen Schritt in so eine Schule setzen müsste, würde ich lieber aussteigen und mir etwas an einer kirchlichen Schule suchen oder ganz in die freie Wirtschaft als bspw. Heilerziehungspfleger, Arbeitserzieher in einer Behindertenwerkstatt oder Tankwart wechseln. Als Gym-Lehrer für Geschichte/Politik ist die Wahrscheinlichkeit gar nicht mal so gering, dass du statt an einem Gymnasium auch an einer Gesamtschule landen könntest. Könntest du mit Jugendlichen Tag für Tag umgehen, die nie Grenzen kennengelernt haben, die mit 200km/h Richtung JVA unterwegs sind, die von deinen Unterrichtsfächern und Engagement nichts hören wollen und die kaum die Polizei und erst recht nicht die Lehrerschaft ernst nehmen? Selbst um Stellen an solchen Schulen wird sich die Masse an Geschichtskandidaten gegenseitig zerreißen und häuten. Ich bin mir darüber bewusst, dass es gute Gesamtschulen geben soll - alle die ich bisher kennengelernt habe waren aber Hauptschulen Plus. Oder Sekundarschulen. Oder wie man das nach aktuellem Stand der political correctness auch immer schön zu reden versucht.

## [Zitat von gelöscht](#)

Und bei Lehramt habe ich da zum einen meine Fächer, die spannend sind (wenngleich "nur" auf Abiniveau), kann Wissen vermitteln und weiß am Ende des Tages, dass ich was sinnvolles gemacht habe, und kann mich nebenher in der Politik engagieren,

notfalls in den Journalismus, etc..

Ich meine es nicht abwertend, aber man merkt einfach sehr deutlich, dass dir noch die Lebenserfahrung außerhalb des wohlbehüteten Gymnasiums fehlt. Vom politischen Engagement wirst du nicht satt und der Journalismus ist ein brutales Gewerbe, oftmals am Rande des Existenzminimums und wird nicht selten von Leuten als Selbstverwirklichung neben ihrem eigentlichen, normalen Job betrieben. Die Arbeit mit Schülern und Eltern kann unter Umständen nervlich sehr belastend werden, sodass nicht wenige an den Punkt kommen sich zu fragen, worin denn noch der Sinn des Ganzen bestehen soll. Hast du vielleicht darüber nachgedacht vor dem Studium eine Ausbildung im Sozial- oder Gesundheitswesen zu machen? Als Erzieher? Als Heilerziehungspfleger? Als Krankenpfleger oder Altenpfleger? Als MTA oder BTA? Bei vielen ist erst hier der Groschen gefallen und sie wussten dann ganz genau, dass sie Medizin oder Lehramt studieren möchten und nichts anderes. Oder sie sind sich eben darüber bewusst geworden, dass sie als Beschäftigte nie mehr wieder für eine Schule oder ein Krankenhaus arbeiten möchten.